

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 8

Artikel: Modernste Lenkwaffen für unsere Armee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

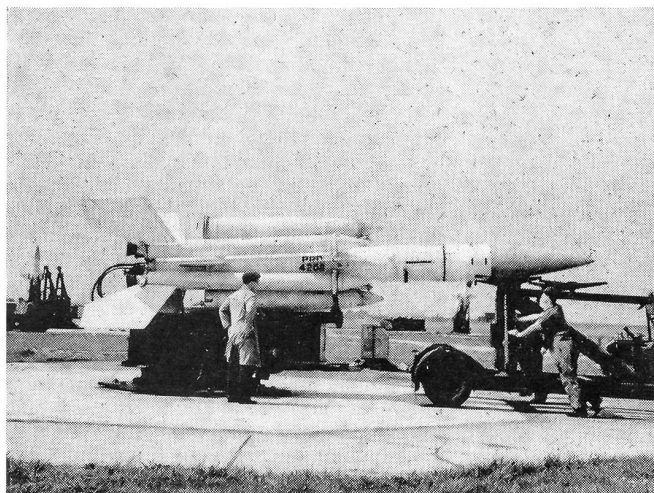
Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

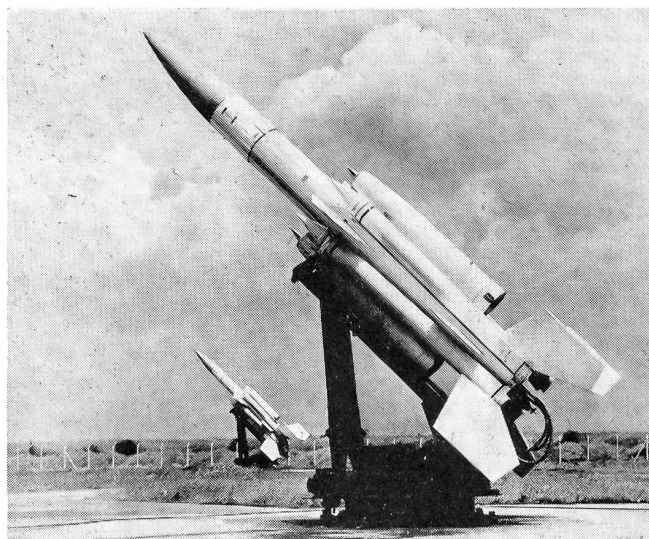
Modernste Lenk Waffen für unsere Armee

Das Flugzeug hat in den letzten Jahren geradezu eine «stürmische Entwicklung» durchgemacht. Das wirkte sich auch auf die Luftstrategie aus. Hatte die Militärfliegerei im Ersten Weltkrieg noch die bescheidene Rolle eines «Beobachters» zu spielen, zählt heute das Flugzeug zu den stärksten Waffen.

Die Fliegerabwehr vermochte mit dieser Entwicklung als Zerstörungswaffe nicht Schritt zu halten und wurde vernachlässigt. Sie ist auch durch die hohe Geschwindigkeit der Düsenmaschinen eine recht schwierige Aufgabe geworden. Gegen Flugzeuge im tiefen Anflug oder im Formationsflug in großen Höhen hat nur noch die Rakete Erfolgsaussichten. Dieser Erkenntnis folgend, ließen sich kürzlich schweizerische Militär-experten die zur Zeit beste Fliegerabwehrwaffe — die englische Bloodhound-2-Rakete — vorführen, die einen großen Eindruck



Bereitschaftsstellung des Bloodhound. Er besitzt zwei Düsenantriebe und wird mit vier Raketenmotoren gestartet, welche über «Bord geworfen» werden, sobald die Überschallgeschwindigkeit erreicht ist.

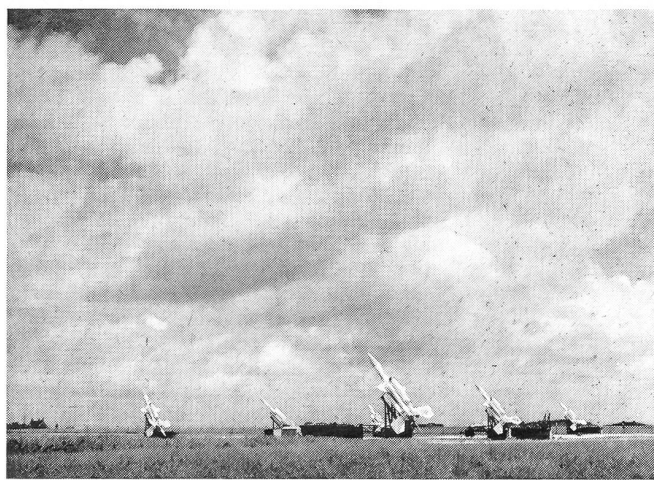


Die Seitenansicht des Bloodhound.

hinterlassen hatte. Für die Anschaffung der von den Bristol-Ferranti-Werken gebauten Bloodhound-Lenk Waffen hat der Bundesrat einen Kredit von 300 Millionen Franken bewilligt.

Die Bloodhound-2-Waffe, die in der Royal Air Force eine bedeutende Stellung einnimmt, wird bereits in der schwedischen Armee und von Australien verwendet. Der «Bluthund» gilt heute als jene Fliegerabwehrwaffe, die sich auf das modernste Lenkwaffensystem stützen kann und die sich durch absolute Treffsicherheit ebenso wie durch ihre gewaltige Zerstörungskraft auszeichnet. Er ist eine weitreichende, in großen Höhen operierende Boden-Luft-Waffe mit Staustrahlantrieb, die der Schweiz eine wesentliche Verstärkung ihrer Verteidigung bringen wird.

Tic



Eine Batterie Bloodhounds zu Versuchszwecken in Stellung (absichtlich nicht getarnt).



Ein Versuchsschuß auf der Raketenbasis Woomera in Australien. Mit unheimlicher Tempoentwicklung zischt der Bloodhound in den Himmel hinauf.

Schweizerische Militärnotizen

75 Jahre Landsturm

Am 4. Dezember dieses Jahres hat in aller Stille der schweizerische Landsturm seinen 75. Geburtstag gefeiert. Diese vorher nicht existierende Heeresklasse wurde durch ein Bundesgesetz vom 4. Dezember 1886 neu geschaffen und trat damals als drittes Glied neben die schon bestehenden Klassen

des Auszugs und der Landwehr. Seit 1886 hat der Landsturm stets die Heeresklasse der ältesten Jahrgänge gebildet, wobei jedoch seine altersmäßige Umgrenzung im Lauf der Jahre verschiedene Änderungen erfahren hat.

Der Schaffung des Landsturms im Jahr 1886 lagen namentlich zwei Zielsetzungen zugrunde. Einerseits sollte durch die Beiziehung der nicht in der Armee eingeteilten Diensttauglichen zwischen 17 und 50 Jahren eine zahlenmäßige Verstärkung des Heeres erreicht werden, indem nun die 17-

bis 20- und die 45- bis 50jährigen zusätzlich zu militärischen Aufgaben herangezogen wurden und gleichzeitig auch jene 20- bis 44jährigen, die trotz ihrer Diensttauglichkeit aus irgendwelchen Gründen nicht militärfähig waren, militärisch beansprucht wurden. Insgesamt wurde die dadurch erreichte Verstärkung der Armee auf 200 000 Mann geschätzt. Zum zweiten sollte mit der Schaffung einer besonderen Landsturmklasse als letztem Volksaufgebot ihren Angehörigen die völkerrechtliche Anerkennung als Kriegführende gesichert werden. Wie der